

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 93. Neuenbürg, Mittwoch den 22. November 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Post-ämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des weil. Jakob Erhardt, gewes. Bürgers und Tagelöhners von Langenbrand, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Mittwoch den 20. Dezember d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Langenbrand vorgenommen werden.

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 10. November 1848.

R. Oberamtsgericht.
Eindauer.

Neuenbürg.

Die Preise der Kastenfrüchte sind heute folgendermaßen regulirt worden:

1 Scheffel Roggen	7 fl. 28 fr.,
1 " Dinkel	4 fl. 36 fr.,
1 " Einforn	3 fl. 40 fr.,
1 " Haber	3 fl. 30 fr.

Auch ist noch ausländische Gerste zu dem Preise von 2 fl. 12 fr. per Centner zu haben.

Neuenbürg, den 18. November 1848.

R. Kameralamt.
Greiß.

Neuenbürg.

Stadtrathsstelle-Bezugung.

Am 16. d. Mts. ist der hiesige Bürger und Flaschnermeister Ludwig Christian Cuppert zum Stadtrath dahier auf die nächsten 2 Jahre

erwählt und in dieser Eigenschaft von dem Oberamte bestätigt und verpflichtet worden.

Den 18. November 1848.

Stadt-Schuldheiß Meeh.

Neuenbürg.

Bürgerwehr.

Da mit dem Anfange des kommenden Monats Dezember die gesetzlichen Vorschriften zur Durchführung der Bürgerwehr in der hiesigen Gemeinde in Anwendung kommen werden, so mache ich hierauf die Bürgerwehrrpflichtigen zum Voraus aufmerksam und veranlasse nicht nur dieselben überhaupt zu den geeigneten Vorbereitungen, sondern auch insbesondere noch die Dfficiere und Lehrer derselben, soweit sie bis jetzt gewählt sind, zum genauen Erlernen der Exercirvorschriften, worüber mit ihnen zur gehörigen Zeit die Proben werden vorgenommen werden. Unter jenen Vorbereitungen ist jedoch nicht die jezige Anschaffung der Montur u. verstanden.

Den 20. November 1848.

Stadt-Schuldheiß Meeh.

Liebenzell.

Flachs-Prämien.

Am heurigen Flachsmarkt, Samstag den 25. November 1848 werden die bisher üblichen Prämien für vorzüglichen Flachs unter den gewöhnlichen Bedingungen ausgetheilt werden.

Stadtrath.

Der Vorstand.

Schönen.

Schwann.

Lieferungs-Afford.

Die Ablieferung der hiesigen Zehentfrüchte im Betrag von

25 1/2	Scheffel Roggen,
25	Scheffel Dinkel,
30	Scheffel Haber,

auf den kameralamtlichen Fruchtkasten in Neuen-
bürg wird am

Dienstag den 28. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

vor dem Gemeinderath veraffordirt werden, wo-
zu die Affordelsielhaber eingeladen werden.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Bürkle.

Enzklösterlen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die hiernach beschriebene Liegenschaft des
hiesigen Mahlmüllers Georg Mast, Bürgers
in Grömbach, kommt am

Samstag den 9. Dezember d. J.,
Morgens 10 Uhr,

zum wiederholten Aufstreichsverkauf und zwar:

- 1) eine neuerbaute Mahlmühle mit einem
Gerbgang und zwei Mahlgängen, gut
ingerichtet, nebst einer daneben befind-
lichen neuen zweibarnigten Scheuer mit
Stallungen und Streuschopf, mit Zie-
geldächern bedeckt;
- 2) ungefähr 5 1/2 Morgen Wiesen, worauf
das Haus steht, in der besten Lage an
der großen Enz, mit eigenen Brunnen;
- 3) 3 Morgen Acker am Schneckenkopf.

Auch kann auf Verlangen des Käufers etwas
Futter und Stroh verabreicht werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit
gemeinderäthlichen Vermögens- Zeugnissen zu
versehen.

Den 17. November 1848.

Güterpfleger
Walter.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Erklärung.

Auf die mit der vorhergehenden Nummer
d. Blts. heute mir zugekommene Aufforderung
bezüglich meiner Amtsantritts-Rede erwiedere
ich, daß ich dieselbe einzig nur für den Moment
meiner öffentlichen Verpflichtung und Amts-
übernahme auf dem Rathhause bestimmte; daß
ich bereit bin, ihre schriftlichen Umrisse einzelnen
Freunden auf besonderen Wunsch mitzutheilen;
daß aber, nachdem jener Act in Gegenwart einer
hinlänglichen Anzahl von Einwohnern vorüber
gegangen, kein Grund mehr zur weiteren Ver-
öffentlichung im Wochenblatte vorhanden seyn
dürfte. Als Ortsvorsteher habe ich von nun an
meine Pflicht zu thun, nicht blos zu reden;
die „Prinzipien“ aber, nach denen ich zu han-
deln habe, bestehen in den Gesetzen und auf dem
Boden des Rechtes und der Ordnung.

Den 18. November 1848.

Stadt-Schultheiß Weeh.

Hoffstett,
Doerants Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Jacob Kusterer, Speisewirth zu Hoffstett,
will seine sämmtliche Liegenschaft am

Donnerstag den 21. Dezember d. J.,
Morgens 10 Uhr,

in seinem Hause im öffentlichen Aufstreich ver-
kaufen. Dieselbe besteht

in einem zweistödtigen Wohnbaus mit ein-
gerichteter Branntweinbrennerei, Stal-
lungen, Scheuer und gewölbtem Keller
unter einem Dach,

einem Wagen- und Holzschopf bei dem
Hause,

ungefähr 12 Morgen Garten und Acker
beim Haus und

ungefähr 5 Morgen Wald.

Liebhaber, hierorts unbekannt mit Prädi-
kats- und Vermögenszeugnissen versehen, wer-
den hiezu eingeladen.

Neuweiler, den 17. November 1848.

N. N.

Schuldheiß Seeger.

Wildbad und Neuenbürg.

Kaufmann Bock aus Calw

kommt auf die beiden Märkte mit einer sehr
reichen Auswahl in **Mode & Ellenwaaren.**
Sein Verkaufslokal ist in Wildbad im Döfen
und in Neuenbürg in der Post.

Neuenbürg.

Dankagung.

Dem wohlwöbllichen Stadtrath sage ich für
das mir geschenkte Zutrauen den 20. d. Mts.
den verbindlichsten Dank.

Matthens Blaiß.

Kronik.

Deutschland.

An die Spitze der Marineabtheilung hat der
Reichsverweser den Minister Duedwig, an die
Spitze der technischen Marinekommission den Prin-
zen Adelbert von Preußen gestellt.

Die zwei Abgeordneten der Reichsversamm-
lung, welche am 14. November als Reichskom-
missäre zum Schutze ihrer in Wien noch anwe-
senden Collegen von Frankfurt dahin abreisten,
sind die Herren Pauer von Augsburg und
Pögel.

Man will aus guter Quelle wissen, daß
Fürst Carl Anton die Regierung in die Hände
des Reichsverwesers niedergelegt habe.



B a y e r n.

Neu-Ulm. Die österreichische Artilleriebesatzung war letzten Sonntag in einigen Wirthshäusern in Folge der Wiener Ereignisse mehrfachen Insulten ausgesetzt, so daß derselben nachgerade der Aufenthalt in Ulm unangenehm zu werden beginnt.

O e s t r e i c h.

Wien. Es bestätigt sich, daß der Reichstags-Abgeordnete Fröbel zum Tod durch den Strang verurtheilt, aber der für ihn vorgekommenen Milderungsumstände wegen mit Rücksicht der Todesstrafe unbedingt begnadigt worden ist.

P r e u ß e n.

Kaum hat das blutige Schauspiel in Wien so zu sagen mit dem Tode N. Blums ein so trauriges Ende genommen, sehen wir schon dasselbe blutige Panier der Zwingherrschaft in Berlin aufgepflanzt. In Berlin steht die Freiheit ebenfalls auf dem Spiele. Die Zwecke sind dort dieselben, sie gleichen sich. Der Belagerungszustand, dieses so kostbare Lieblingsmittel ist über Berlin verkündet, die Pressfreiheit und das Versammlungsrecht bis auf Weiteres verschoben, die Bürgerwehr wird auf allerhöchsten Befehl entworfen. Die Nationalversammlung, die mit lobenswerther Festigkeit gegen das neue so mißliebige Ministerium und dessen die heiligen Rechte mit Füßen tretende Gewaltmaßregeln sich widersetzt, soll verlegt werden. (Freilich, wer die Wahrheit sagt, ist nicht angenehm.) — Wie wird Alles dies enden? — N. Blum ist zwar unschädlich gemacht, wahrscheinlich, weil man ihn gefürchtet, aber der Geist der Sache für die er gewirkt, wird mit ihm auch nach seinem leiblichen Tode doch fortleben, wenn auch diesem, wie zum Hohne noch mehr Todtenopfer gebracht werden wollten. — Ein großer Theil des preussischen Volks hat sich erhoben, um die aus seinem Schooße hervorgegangene Nationalversammlung wenn zwar auch jetzt noch zu schwach gegen die überlegene militärische Macht, doch wenigstens moralisch zu unterstützen. — Viele Körperschaften wollen ihren Deputirten, denen in Berlin, um den Widerstand der Nationalversammlung zu brechen, die Diäten entzogen werden, diese aus den Gemeindefassen zu entziehen, damit ihre Vertreter, die in Berlin ihr Leben und ihre Freiheit aufs Spiel setzen, doch wenigstens auf materielle Weise nicht gekränkt würden. Eine Bauerndeputation aus dem Magdeburgischen, die nebst andern zahllosen Deputationen in Berlin ankam, hat u. A. erklärt, daß sie während der Dauer des gegenwärtigen Ministeriums keine Steuern mehr zahlen werden. Nur werden eben solche vereinzelte Demonstrationen wenig nützen. Aus namhaften Städten aller Provinzen gehen zustimmende Adressen der Nationalversammlung zu; auch viele kleine Ortschaften folgen diesem Beispiele.

Das in Köln stehende 15. Infanterie-Regiment hat durch telegraphische Depesche Befehl erhalten, unverzüglich nach Berlin zu rücken.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, 6. November. (Oberh. Ztg.) Die Nationalversammlung prüft in diesem Augenblick einen Credit von 9,000,000 Franken für die Pariser Hausarmen, von dem sie (die Staatskasse) ein Drittel großmüthig übernehmen will. Dieser Credit, den die besitzende Klasse durch Steuerzuschläge (auf Patente, Fenster und Thüren, Häuser u.) tilgen muß, wird ein fürchterliches Geschrei abgeben. Die Girardin-Bonapartistisch-Russische „La Presse“ gibt in ihrem heutigen leitenden Artikel durch folgende Statistik den Ton an:

Pariser Armenregister oder die Civilliste des Hungers für den Winter 1848—49.

Während des	
Oktobers	hat Paris zu unterstützen 263,000 M.
Novbrs.	„ „ „ „ 263,000 M.
Dezbrs.	„ „ „ „ 280,000 M.
Januars	„ „ „ „ 300,000 M.
Februars	„ „ „ „ 300,000 M.
März	„ „ „ „ 300,000 M.
April	„ „ „ „ 280,000 M.

Während des Oktobers und Novembers empfangen obige 263,000 Menschen täglich zwölf Centimen. Wie aber kann ein Mensch mit dieser Summe existiren und wie lange wird sich der Mensch — selbst der Marrastinische Republikaner! — mit einem solchen Bettelpfennig begnügen? Das Hungergepenst grinzet mit jedem Tage drohender und der Communismus klopfet an alle Thüren, aber Niemand will „Herein“ rufen. Girardin fürchtet, daß er die Thüre einschlägt und darum schlägt er so gewaltigen Lärm. Die Nationalversammlung wird ihm natürlich nachheulen.

I t a l i e n.

Von der italienischen Gränze 4. November. Das italienische Vorparlament zu Turin hat seine Arbeiten beendet. Die Hauptergebnisse sind: 1) ein Bundesvertrag für die italienischen Staaten; 2) eine Adresse an die italienischen Fürsten um Beitritt zu diesen Verträgen und Einberufung einer constituirenden Versammlung; 3) eine Adresse ähnlichen Inhalts an die Ständeversammlungen der einzelnen Staaten und 4) ein Wahlgesetz für die constituirende Versammlung.

M i s z e l l e n.

Die Lehren der Geschichte.

Kaum 60 Jahre sind verfloßen, seit die große französische Revolution mit gewaltigen Donnertönen ihr Daseyn dem Erdballe kund gab, seit der 16. Lub-



wig den Thron seiner Väter verließ, um das Blutgerüste zu besteigen und man sollte glauben, daß die Lehren, welche damals die Geschichte mit solchen Flammenzügen geschrieben, jetzt, so kurze Zeit später, unmöglich übersehen und vergessen seyn könnten! Und doch! — Es gibt in der Geschichte der französischen Revolution Abschnitte, die, selbst bis auf kleine Neben-umstände herab, so täuschend unsere jetzigen Verhältnisse schildern, als ob ein übervorsichtiger Historiker in Wahrheit Ereignisse der Jetztzeit erzählt aber den handelnden Personen die Namen aus dem damaligen Frankreich gegeben hätte. Der Verlauf der Erzählung belehrt uns zwar, daß wir noch von den Ereignissen der spätern Epoche jenes Jahrzehents verschont geblieben sind und noch könnten wir aus den Fehlern von damals die Lehren für das Jetzt ziehen. — Es war Ende Juni des Jahres 1793, — der König hatte bereits die Erfahrung machen können, daß die Revolution in vollem Gange sey, die Nationalversammlung hatte sich für eine constituirende erklärt, der ausdrückliche Befehl des Königs an die Versammlung, nach den 3 Ständen getrennt zu verhandeln, war zurückgewiesen worden. Da überredeten üble Rathgeber den König, nur die größte Energie, nur die Gewalt der Waffen könne hier noch retten, könne der Revolution einen Damm setzen. Zwischen Paris und Versailles wurde ein Heer von 30,000 Mann gesammelt, dessen Befehlshaber, der Herzog von Broglie, sein Hauptquartier in Versailles nahm. Einige unruhige Auftritte in der Hauptstadt mußten den Vorwand zu dieser Truppenanhäufung geben, allein Niemand zweifelte, daß das, wenn auch nicht entschiedene, so doch ehrliche Ministerium Necke gestürzt und durch ein anderes ersetzt werden, daß die Nationalversammlung aufgelöst oder doch verlegt und ihre hervorragendsten Mitglieder verhaftet werden sollen. Offen sprachen vorzüglich die untern Offiziere ihren Haß und ihre Verachtung gegen die neue Gestalt der Dinge aus und es fehlte nicht an Gelegenheiten, wo sich das in seinen Interessen aufs Tiefste beleidigte Junkerthum in lauten Demonstrationen Luft machte, welche dann der Hof, wie z. B. bei dem Mahle der Gardeoffiziere im Versailles'schen Opernhaus, als Beweise von Treue und Hingebung mit einer gewissen Affektation auszeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

Das Dresdner Journal erinnert Angesichts der bedauerlichen Spaltung zwischen einem großen Theile des Militärs und der Bürger in Preußen an folgenden Cabinetsbefehl des vorigen Königs: Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, daß besonders junge Offiziere Vörzüge ihres Standes vor dem Civilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es ihm wesentliche Vortheile zuwege bringt und das ist auf dem Schauplaze des Kriegs, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben; allein im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weß Standes und Ranges er auch sey, einen meiner Bürger zu brüskiren. Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten; in ihrem Brode sieht das Heer der meinen

Befehlen anvertrauten Truppen und Arrest, Kassation, und Todesstrafe werden die Folgen seyn, die jedes Contravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu gewärtigen hat. Berlin, 1. Januar 1798. Friedrich Wilhelm III.

Es sitzen gegenwärtig zwei Jordan's im Parlament zu Frankfurt und — Deutschland ist doch kein gelobtes Land.

Der Traum vom Blüthenbaum.

(Von Justinus Kerner.)

Einst träumt ich einen bunten Traum,
Leicht ist der nun zu deuten:
Zu einem mächt'gen Blüthenbaum
Hör' ich ein wildes Schreiten.

Mit Brüllen kams', nicht mit Gesang,
Ich sah blurothe Fahnen,
Sah' Bärte, schwarz, roth, golden, lang,
Hufebern von den Fahnen.

„Baum,“ hört ich brüllen, „end' dein Blüth!
Die Frucht heraus du Träger!
Kam'raden, Feuer unter ihn!
Das macht den Saft ihm reger.“

Und an den Blüthenbaum sodann
Feu'r legten die Vertollten,
Die Bluth' zur Frucht in ihrem Bahn
Durch Feu'r sie treiben wollten.

Die Gluth versengt den Blüthenbaum,
Die Frucht kam nie zum Lichte. —
O, daß sie Deutschlands schönsten Traum
Also gemacht zuachte!

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 18. November 1848.

Kernen wurde verkauft:

6 Schfl.	à 12 fl. 24 fr.	74 fl. 24 fr.
12 "	" 12 " 24 "	148 " 48 "
17 "	" 12 " 20 "	209 " 40 "
14 "	" 12 fl. 30 "	175 fl. — fr.
15 "	" 12 fl. — "	180 fl. — fr.
64 Schfl.		787 fl. 52 fr.

Mittelpreis 12 fl. 18 fr.

Taren:

für 4 Pfund weißes Kernen- oder Weizenbrod	11 fr.
4 Pfund Rückenbrod	10 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	8 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 7/8 Loth.	

Neuenbürg.

Fleischtare vom 20. November 1848.

Dörsenfleisch	9 fr.
Rindfleisch	8 fr.
Ruhfleisch	8 fr.
Kalbfleisch	8 fr.
Lammfleisch	7 fr.
Schweinefleisch unabhgezogen	10 fr.
" abgezogen	9 fr.

